



Reise nach Pommern mit dem Bezirk

Vom 23. bis zum 28. Mai 2016 findet eine sogenannte Bürgerreise nach Pommern, in die polnische Partnerregion des Bezirks Mittelfranken, statt. Zu den Höhepunkten gehören eine Stadtführung durch die abendlichen Straßen der Danziger Altstadt, ein Empfang im Marschallamt der Woiwodschaft Pommern sowie eine Schifffahrt auf die Westerplatte. Ein Besuch des vor zwei Jahren eingeweihten Europäischen Zentrums der Solidarität steht ebenso auf dem Programm wie Ausflüge in die Hafenstadt Gdingen oder ins mondäne Ostseebad Zoppot. Auch die am Ufer der Nogat gelegene Marienburg, etwa 60 Kilometer südöstlich von Danzig, gehört zu den Sehenswürdigkeiten der Fahrt. Veranstalter ist das Reisebüro „Polenreisen“ aus Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Mittelfranken und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Franken. Für Interessenten: Informationen und Anmeldung sind bei „Polenreisen“, Krakauer Haus, Hintere Insel Schütt 34, Nürnberg, Telefon 0911/22 50 31, E-Mail: info@polenreisen-nuernberg.de. TEXT UND FOTO E.B.

Bezirk Unterfranken unterstützt Integration junger Migranten

Willkommen mit Musik

Mit Musik geht alles leichter, auch die Integration“, sagte Ende 2015 die unterfränkische Bezirksrätin Karin Renner bei der Eröffnung eines Konzerts in der Bayerischen Musikakademie Hammelburg, das 20 junge Flüchtlinge gestalteten, die erst seit kurzem in Deutschland leben. Auf Initiative des unterfränkischen Populärmusikberaters Peter Näder war ein vom Bezirk geförderter mehrtägiger Workshop an der Akademie vorangegangen, an dem auch zwei geflüchtete Profimusiker aus Syrien als Dozenten teilnahmen.

Das Konzert, für Renner „ein Geben und Nehmen, wie es schöner nicht sein könnte“, wurde ein voller Erfolg. Höchst erfolgreich ist seit Oktober 2015 freilich das gesamte zugrundeliegende Flüchtlingshilfe-Projekt „Willkommen

mit Musik“. Es geht auf das Engagement des Würzburger Musikstudenten Jonas Hermes und des „Theater am Neunerplatz“ zurück. „Wir wollen Flüchtlingen die Chance geben, durch Musik andere Menschen kennenzulernen, dramatische Erlebnisse zu verarbeiten und die Integration, vor allem die Sprachkenntnisse, voranzubringen“, sagt Hermes.

Seine Aktivitäten konzentrieren sich im Würzburger Mutterhaus der Schwestern des Erlösers, einer Erstaufnahme-Einrichtung, die bis zu 100 Flüchtlinge, vor allem aus Syrien und Afghanistan, beherbergt. Jeden Montag bieten Hermes und sein Team aus Studenten und Dozenten der nahegelegenen Würzburger Musikhochschule allen Bewohnern die Möglichkeit, ungewohnt 90 Minuten gemeinsam zu singen und zu musizieren.

Zwei Musikpädagoginnen der Hochschule leiten hier außerdem die Percussion-Gruppe „Trommelkids“, in der es auch darum geht, spielerisch einen ersten Zugang zur deutschen Sprache zu vermitteln. Elementares Musizieren mit kleinen Kindern und deren Eltern mit professioneller Unterstützung, ein wöchentliches Konzert im Mutterhaus oder ein Band-Projekt mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen sowie ein Chor in einer Würzburger Gemeinschaftsunterkunft, runden das ebenso ambitionierte wie erfolgreiche Projekt ab.

Im November 2015 wurde „Willkommen mit Musik“ mit dem Sonderpreis „Rockmusik in Schule und Gesellschaft“ vom Freistaat Bayern und dem Bayerischen Rundfunk ausgezeichnet. Da es einen „wertvollen Beitrag zur In-

tegration junger Migranten in Unterfranken leistet“, wie der unterfränkische Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel anerkennend feststellt, fördert es der Bezirk nun jährlich mit 10.000 Euro. Das bezirkliche kulturelle Netzwerk solle außerdem dazu beitragen, es in die Fläche tragen.

Damit könnte ein Herzenswunsch von Hermes in Erfüllung gehen: „Willkommen mit Musik“ sollte nicht auf Würzburg beschränkt bleiben. Nachahmer wären sehr erwünscht. Denn auch andernorts könnten, auf seinen positiven Erfahrungen aufbauend, die Integration vorangebracht und Freude sowie Zuversicht in den oft tristen Alltag von Flüchtlingen gebracht werden. „Dieses Musikprojekt ist Arbeit für den Frieden“, resümierte Bezirksrätin Renner.

> WERNER KRAUS

Psychische Erkrankungen von Soldaten

Eine internationale historische Tagung in der Schwabenakademie Irsee ging kürzlich der Frage nach, wie in der psychiatrischen Praxis mit traumatisierten Soldaten in der Zeit des Ersten Weltkriegs umgegangen wurde. Wurden doch nach dem Heeresanitätsbericht über 600 000 Soldaten wegen Nervenleiden behandelt, davon 313 000 neurologisch Traumatisierte. Die neue Waffentechnik und der Stellungskrieg hatten die Soldaten vorher nicht bekannten, lang andauernden Belastungen ausgesetzt.

Der Kongress fragte in diesem Kontext nach dem Umgang mit traumatisierten Soldaten am Beispiel von psychiatrischen und medizinischen Einrichtungen und ergänzte damit die Diskussionen der vergangenen Jahre. Zum Gesamtkomplex der Kriegspsychiatrie gehörte auch das „Hungersterben“ in den Heil- und Pflegeanstalten. Des Weiteren beleuchtete die Tagung den heutigen Stand der Forschung in Bezug auf psychische Krankheitssymptome in Folge von Kriegereignissen – auch im Windschatten heutiger Kriege und globaler Katastrophen. > E.B.

Neuer Ärztlicher Direktor des Isar-Amper-Klinikums

Brieger folgt auf Albus

Der Ärztliche Direktor des Bezirkskrankenhauses Kempten, Professor Peter Brieger, wechselt zum kbo-Isar-Amper-Klinikum. Der Verwaltungsrat der Kliniken des Bezirks Oberbayern berief den 51-jährigen Chefarzt zum neuen



Professor Peter Brieger ist derzeit Ärztlicher Direktor des BKH Kempten.

FOTO BSZ

hauptaamtlichen Ärztlichen Direktors des kbo-Isar-Amper-Klinikums. Brieger wird Nachfolger von Professor Margot Albus, die Ende August in den Ruhestand wechselt. „Ich danke dem Verwaltungsrat für das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich sehr auf die neue, sehr spannende Aufgabe“, sagt Brieger.

Auch Jörg Hemmersbach, Geschäftsführer des kbo-Isar-Amper-Klinikums, begrüßt Briegers Zusage: „Das Klinikum wird in den kommenden Jahren die Dezentra-

lisierung und Regionalisierung der Psychiatrie konsequent fortsetzen. Neue Standorte, unter anderem in Fürstentfeldbruck und Dachau, sind geplant. Mit Professor Briegers ausgewiesenen Knowhow, seiner überzeugenden Persönlichkeit und seiner Fachlichkeit werden wir diesen Weg fortsetzen können.“

Brieger wird künftig aus medizinischer Sicht für alle diese Standorte verantwortlich sein. Der genaue Zeitpunkt für Briegers Wechsel nach Oberbayern steht noch nicht fest, voraussichtlich gegen Ende des Jahres 2016. 2006 kam er aus Halle a. d. Saale ins Allgäu und übernahm dort die ärztliche Leitung des Bezirkskrankenhauses Kempten. Brieger ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit den Zusatzbezeichnungen „Ärztliches Qualitätsmanagement“, „Suchtmedizinische Grundversorgung“, „Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im Konsiliar- und Liaisondienst“ sowie „Forensische Psychiatrie“. Zugleich ist er außerplanmäßiger Professor an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm. > HENNER LÜTTECKE

Lehranstalten zeigen Umgang mit Kommunaltechnik

Rasenmäher, Freischneider, Einachsschlepper. Alle diese Kleingeräte sind zur Pflege öffentlicher Flächen notwendig. Sie gehören zur sogenannten Kommunaltechnik, die zum Beispiel bei Gemeinde- oder Stadtverwaltungen eingesetzt wird. Doch der richtige Umgang mit den Maschinen will gelernt sein. Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken veranstalten zu diesem Thema einen Lehrgang, der sich in erster Linie an Mitarbeiter von Bauhöfen richtet. Das Seminar beinhaltet die Bedienung von Motorsägen, Rasenmähern, Freischneidern, Einachsschleppern und Fräsen bis hin zum kleinen Traktor für Grünflächen- oder Gehwegpflege.

Der Lehrgang findet am 21. März 2016 von 8.30 Uhr bis 17 Uhr statt. Die Kursgebühr beträgt 90 Euro. Anmeldung per Post bei den Landwirtschaftlichen Lehranstalten, Adolf-Wächter-Str. 39, 95447 Bayreuth, Tel.: 0921/7846 1700, Fax: 0921/7846 91700 im Internet unter www.la-bayreuth.de oder per E-Mail an landwirtschaft@bezirk-oberfranken.de. > E.B.

Schwabentag 2016 erstmals in Augsburg

Die soziale Inklusion mit Leben erfüllen

Die Vielfalt der schwäbischen Region mit ihrer Kultur, Tradition und ihren Werten darzustellen – das ist das Konzept des Schwabentages, den der Bezirk Schwaben seit 2008 jährlich an eine schwäbische Kommune vergibt. 2016 wird es eine Premiere geben: Nach Stationen unter anderem in Neu-Ulm, Rain am Lech, Füssen und weiteren Gemeinden wird der Schwabentag erstmals in der Bezirkshauptstadt Augsburg durchgeführt – und somit in Eigenregie des Bezirks. „Wir möchten die Veranstaltung 2016 für alle Gruppen, Initiativen und Verbände aus ganz Schwaben öffnen, die Inklusion leben und praktizieren“, so Bezirksstagspräsident Jürgen Reichert.



Der Bezirk Schwaben lädt ein zum Tag der Begegnung am Samstag, 25. Juni 2016 von 12.00 bis 18.00 Uhr in der Messe Augsburg Halle 7, Am Messezentrum 5

Reservieren Sie sich den Termin – und feiern Sie mit! Der Eintritt ist kostenfrei!

Information bei: Birgit Böllinger, Telefon 0921 3101-24, E-Mail: pressek@bezirk-schwaben.de

Unter Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Die Veranstaltung bietet die ganze Vielfalt schwäbischer Kultur. FOTO E.B.

Ort und Termin sind bereits festgelegt: Der „Tag der Begegnung“ findet am Samstag, 25. Juni 2016, in der Halle 7 der Messe Augsburg und in deren Außenbereich statt. Die Schirmherrschaft haben Irmgard Badura, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, vertreten durch Staatssekretär Johannes Hintersberger, übernommen. Beide werden den Tag gemeinsam mit Bezirksstagspräsident Jürgen Reichert eröffnen. 2014 hat der Schwäbische Bezirkstag einen

Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention verabschiedet. Der Gedanke der sozialen Inklusion ist ein Leitbegriff der Konvention – er steht für die Offenheit eines gesellschaftlichen Systems in Bezug auf soziale Vielfalt, die selbstverständlich Menschen mit Behinderungen einschließt.

„Als Träger der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung ist der Bezirk Schwaben hier besonders zur Mitwirkung herausgefordert“, betont Bezirksstagspräsident Reichert. Inklusion betrifft alle Lebensbereiche und Altersgruppen. „Das reicht vom integrativen Kindergarten und dem Schulbereich über die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an der Arbeitswelt oder in Vereinen bis hin zur gemeinsamen Gestaltung des Lebensabends.“

Am „Tag der Begegnung“ präsentieren sich Projekte aus ganz Schwaben: Der Chorverband Bayerisch-Schwaben bringt eigens ein inklusives Kindermärchenmusical zur Uraufführung, zudem rockt die inklusive Tintenfishband die Schwabenbühne – um nur einige Höhepunkte aus dem Bühnenprogramm des Tages zu nennen. Im Informationsbereich werden unter anderem Selbsthilfegruppen, Wohlfahrtsverbände und Kulturinitiativen ihre inklusiven Projekte präsentieren – das reicht von der Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen, die Menschen mit Behinderung bei sich beschäftigen, bis hin zum freiwilligen Engagement von Bürgerhelfern und Psychiatererfahrenen für Betroffene.

Zudem stellen auch einige Landkreise und Kommunen ihre Inklusionspläne vor. „Wir haben jetzt bereits schon ein sehr attraktives und breitgefächertes Programm mit viel Kultur, Sport und Spielangeboten, Tests zur Selbsterfahrung vom Rollstuhlparcours bis hin zum Augenmobil – da ist für Besucher jeden Alters etwas dabei“, so Reichert. Darüber hinaus werde der Tag in enger Abstimmung mit den Verbänden und Betroffenen geplant – damit auch der „Tag der Begegnung“ am 25. Juni 2016 selbst so inklusiv als möglich von staten geht. > BIRGIT BÖLLINGER